

Biomera FISCHNAHRUNG

INTEGRALE KREISLAUFPRODUKTION

FISCHFUTTER AUS HANFSAMEN

BIOLOGISCHE KOOPERATIVE



Täglich wachsen Fischzuchten wie Pilze aus dem Boden. Immer mehr Futter wird dafür benötigt. Das meiste davon wird unter schändlichsten Bedingungen für Flora und Fauna produziert. Es stirbt Regenwald für Soja und die maritimen Ökosysteme werden durch den Fang von Kleinfischen und Krustentieren, der Nahrung für grössere Fische und Wale, enorm belastet.



Das BioMega- Fischfutter besteht zum grössten Teil aus pflanzlichen Rohstoffen, welche regional produziert und als fertige Pellets, wiederum regional, vermarktet werden.

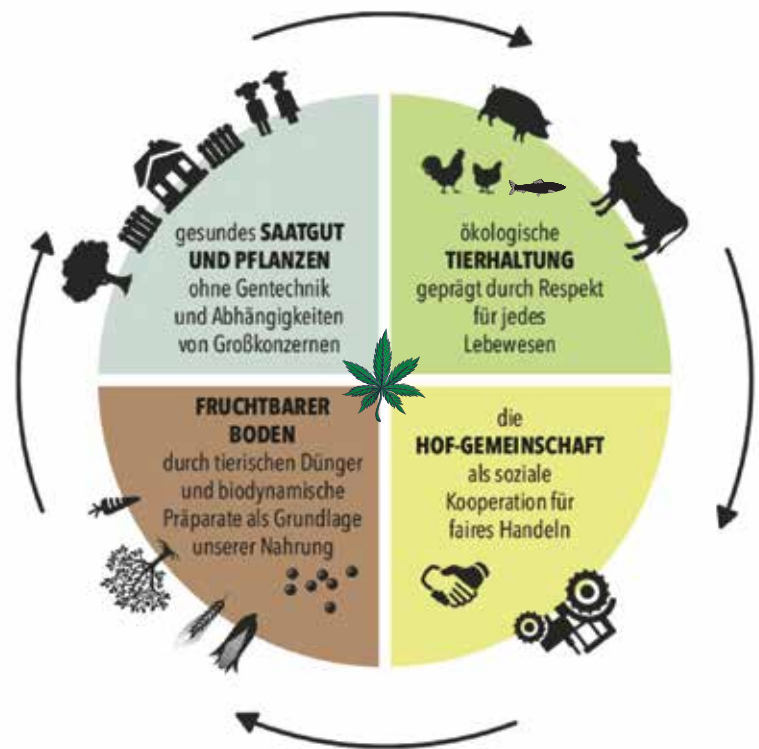
OMEGA 3+6

Zuchtfische benötigen wie die Wildlebenden, bestimmte Substanzen im Futter, um kräftig zu wachsen und gesund zu bleiben. Dabei stehen die Omega 3- und 6 Fettsäuren im Vordergrund. Sie sind auch für uns Menschen der Hauptgrund, warum wir überhaupt Fische und andere Wasserlebewesen essen sollten. Diese Substanzen finden sich jedoch auch in Ölen von Raps, Disteln, Walnuss, Sonnenblumen, Flachs und weiteren Pflanzen. Ganz besonders die Hanfsamen enthalten ein nahezu optimales Fettsäureverhältnis von 1:3, Omega 3 zu 6.

BioMega baut auf Hanf als Basisquelle von Omega 3 und 6. Weitere pflanzliche Inhaltsstoffe liefern das benötigte Protein.



Die Kooperative strebt eine biologische oder bessere Qualität an. Wir nehmen täglich schon zu viele Gifte auf die uns schädigen. Auch für Tiernahrung kann eine Verunreinigung äusserst problematisch sein, denn viele der Tiere bekommen keine vielseitige Kost, sondern jeden Tag die selbe Mischung.



An vielen Orten entsteht ein enormer Überschuss an Ausscheidungen von Zuchttieren. Mit einer gut organisierten Kreislaufwirtschaft gelangt diese nicht in das Grundwasser und lagert sich nicht als Überschuss in den mässig durchwässerten Bodenschichten ab. Und es wird dadurch ein weiteres Problem etwas hinausgezögert, denn wir steuern auf einen grossen Phosphormangel hin. Studien deuten darauf; dass in etwa 30 Jahren, die weltweiten Vorkommen ausgeschöpft sind. Viele Pflanzen benötigen dieses Element um schöne Blüten/ Früchte und gesunde Samen zu produzieren. Leider wird immer noch ein grosser Teil dessen was auf die Felder ausgebracht wird, ungenützt ins Grundwasser gespült oder in sinnlose Schnittblumen, anstatt Nahrungsmittel investiert.

Es gibt Lösungen um die pflanzenverfügbaren Spurenelemente in den oberen Bodenschichten zu halten:

Mikroorganismen nehmen sie auf und scheiden sie wieder aus.

Sie sind an Pflanzenteile gebunden und werden so langsam an die Umgebung abgegeben.

Terrapreta besteht zu minimalen Anteilen aus feinkörniger Pflanzenkohle die mit Gülle gesättigt ist. Die Wurzeln ziehen sich die benötigten Substanzen aus den Kohlestücken. Dies ist eine tolle Methode um die Dünger in den oberen Bodenschichten zu halten und sollte weiter erforscht werden.

Riesenkürbise wandeln Stickstoffe in Zucker. Sie gedeihen vorzüglich neben Misthaufen und auf Permakultur-/ Komposthügeln. Das Fruchtfleisch wird nach der Reifung in die oberen Bodenschichten der Äcker eingearbeitet und dient als Nahrung für Mikroorganismen und andere Kleinstlebewesen im Boden. Dazu gewinnt man eines der besten Samenöle

Hanfsamen sind ein rares Gut. Nicht bloss die Vögel streiten sich im Winter um das letzte Korn. Fast jedes Lebewesen das wählen kann, präferiert die gesunden Inhaltstoffe.

Je nach Sorte, Klima, Bodenbeschaffenheit, kann ein Samenertrag von 500- 2000kg pro Hektare erreicht werden. Dies ist für unsere Kooperative das wichtigste Gut. Jedoch muss berechnet werden, ob im momentanen CBD- Boom, um schnell und sicher Einnahmen zu generieren, nicht auch Sorten mit erhöhtem Wirkstoffgehalt von Interesse wären.

CBD kann bloss aus Sorten gewonnen werden, die den europäischen Richtlinien entsprechen und die gesetzlichen Vorgaben nicht verletzen. Der Handel mit medizinisch reinem, biologisch produziertem CBD- Öl/ Flüssigextrakt kann eine lukrative Einnahmequelle sein um schneller zu wachsen und in neue Produktionsanlagen von Algen und Fischfutter investieren zu können.

Für die FASERGEWINNUNG werden die Stiele nach Wunsch der Faserverarbeitenden Betriebe geröstet, also soweit mit Feuchtigkeit und Sonneneinfluss in einem bestimmten Temperaturbereich behandelt, damit sich die Fasern von den Schäben lösen. Dies kann eventuell auch in geschlossenen Systemen geschehen um eine gleichbleibende Qualität zu gewährleisten. Interessant wären vielleicht auch kooperations-eigene Faseraufbereitungsanlagen.

Grundlagenforschung in dieser Hinsicht betreibt die ZHAW. Eine Forscherin entwickelt neue Maschinen zur Faserverarbeitung und es wäre sicher eine Freude für alle, wenn es endlich genügend Rohstoffe für eine Hanfgewebeproduktion in der Schweiz gibt und sie nicht aus Übersee, Frankreich oder Ostblockstaaten bezogen werden müssen.

Hanf ist der Super- CO₂- Sauger! Keine andere Kulturpflanze in unseren Breitengraden kann mehr speicherbare Biomasse im Jahr produzieren. Hanfprodukte sind die optimalen Langzeitspeicher für CO₂ wenn sie zu Geweben, Isolationen, Verpackungen, Pressplatten oder anderen im Haushalt oder Industrie verbauten Produkten werden.

Cannabis ist nicht bloss für den Boden äusserst vorteilhaft, sondern auch für die Schadstoffbindung aus der Luft massgeblich zuständig, dank seiner Blatt-/ Blütenstruktur und den klebenden Harzen.

Je mehr Hanf produziert wird, desto mehr Einnahmen werden durch CO₂ - Zertifikatehandel generiert. www.cannaplex.eu

Hanf liebt Gift! Und dies ist kein Scherz!

Diese Pflanze eignet sich vorzüglich um zahlreiche unerwünschten Substanzen aus dem Grund zu saugen. Mit Schwermetallen kontaminierter Boden kann innert wenigen Jahren zu einem gesunden Acker werden. Man kann dann jedoch die Samen nicht zum Verzehr nutzen und auch für die Tierfutter sind sie ungeeignet, bis die Grenzwerte massiv unterschritten werden.!



Mithilfe von Mikroalgen wird der Anteil von Omega 3 erhöht.

Somit ist es möglich die perfekte Zusammensetzung für die jeweiligen Zuchtfische zu mischen.

Die Mikroalgen wachsen vorzugsweise, um Verunreinigungen zu vermeiden, in geschlossenen Glasrohrkreisläufsystemen und können je nach Grösse und Effizienz der Anlage, ununterbrochen geerntet werden.

Hierzu kann das eventuell vorhandene Wasser einer Fischzucht als Nährstoffgrundlage für die Algen dienen. Sie reinigen das Wasser von überflüssigen Ausscheidungen der Tiere und halten gleichzeitig die Ausbreitung von unerwünschtem Biofilmbefall in Schach. So wird Frischwasser, Chemie und Dünger gespart.

Auch verjauchte Hanfblätter können in solche Anlagen gegeben werden und dienen so den Algen als Nahrung, dies wäre dann eine Möglichkeit ohne anhängende Fischzucht.

Eine Biogasanlage produziert, wie auch ein Stall, Wärme. Diese kann genutzt werden um den Mikroalgen eine optimale Wassertemperatur von etwas mehr als 20° zur Verfügung zu stellen und liefert gleichzeitig das zum Wuchs benötigte CO₂.

Vorzugsweise wird um die Algenzucht eine lichtdurchlässige, wärmespeichernde Hülle gebaut.

Nicht jeder Hof kann eine Biogasanlage betreiben, unsere Kooperative versucht jedoch, so viele als möglich mit Algenzuchten zu kombinieren und sie mit selbst produzierten Reststoffen zu versorgen. Man müsste auch Grundlagenforschung betreiben um zu testen; ob eine reine Jauchegrube schon genug Wärme erzeugt, um sie per Wärmetauschrohren in die Algenzucht abzuführen.



Immer mehr Menschen achten auf die Gesundheit ihres Körpers und ihrer Umwelt. Unsere Kooperative stellt dieses Anliegen in den Vordergrund und liefert als Haupttätigkeitsfeld biologische Komplettfutmischungen für Fische aus unterschiedlichen Zuchtanlagen und in allen Wachstumsstadien.

Dank den fast ausschließlich pflanzlichen Inhaltsstoffen kann das Fischfutter regional produziert und vermarktet werden. Keine weltweiten Lieferketten sind mehr nötig um die heimischen Fischzüchter mit hochwertigem Futter für die unterschiedlichen Arten zu versorgen.

Unsere Kooperative möchte innerhalb fünf Jahren, 90% der in der Schweiz ansässigen Fischzuchten mit Futter beliefern und stetig, zumindest mit dem Konzept, in den europäischen/ internationalen Raum expandieren.

Wir haben schöne Maschinen und können mit Garacho über die Ländereien heizen. Jede Maschine hat ihre Breite. Niemand muss sich Sorgen machen dass Mischfelder weniger wirtschaftlich wären.

Wird etwas gerechnet und gemeinschaftlich organisiert, sind die Fuhren immer voll und es kann ohne Leerfahrten vom einen Feld zum nächsten gefahren werden ohne Zeit- oder Energieverschwendung.

Auch Mischfelder oder Permakulturen können in Bahnen gesät werden. Es braucht dazu kein Wirrwarr oder aufgeschüttete Hügel...



Das pflanzliche Futter bringt auch Vorteile in Bezug auf die Seuchenausbreitung.

Krankheiten sind in allen Tierzuchten praktisch normal geworden und werden mit zahlreichen Medikamenten und Desinfektionsmassnahmen bekämpft. Sind keine tierischen Bestandteile im Futter, fällt dieser Infektionsweg aus.

Ergänzbare Zutatenliste der BioMega- Basismischung:

Mais

Roggen

Hanfsamen

Mikroalgen

Weizengraseiweiss

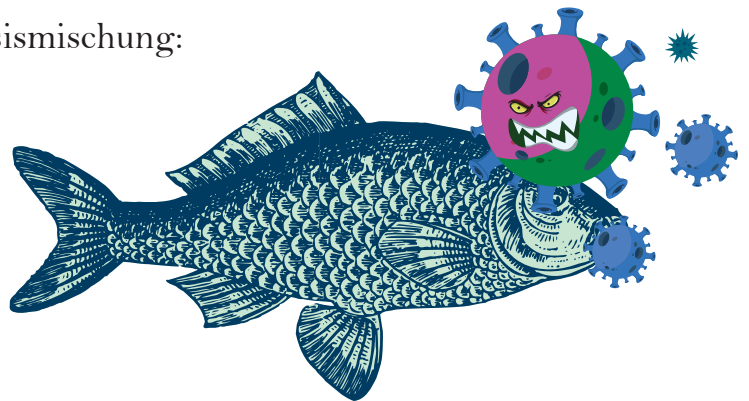
Wasserlinsen

Kräuter

weitere Pflanzensamen oder Bestandteile

sofern benötigt: natürliches, steriles Fischaroma

evtl getrocknete Insekten zur Chitinversorgung



Wir haben es nun auch mit den Fischen gewagt und sie zu Kannibalen gemacht.

Rinder haben dadurch BSE und andere Krankheiten entwickelt und es gibt fast kein Zucht tier, welches wir nicht schon zu aberzehntausenden Keulen mussten.

Das BioMega- Fischfutter enthält zahlreiche Kräuter und Zutaten, welche den Fisch schmackhafter, besser zu verdauen und insgesamt gesünder während seiner Lebensspanne machen.

Spezielle Mischungen unterdrücken sogar die Eiproduktion ohne Zusatz von chemischen Substanzen, was der erhöhten Fleischproduktion zu Gute kommt.

Es schadet nie, eine Produktionsanlage zu reinigen oder sie sauber zu halten. Wenn man aber durch eine Seuchenausbreitung dazu gezwungen wird, zehntausende Tiere als Sonderabfall zu entsorgen, kann dies ein herber finanzieller Verlust bedeuten.

Zahllose Fälle sind schon aus Schweizer und internationalen Indoor- wie Outdoor-Zuchtanlagen bekannt.

Es kann gefährlich für unsere ganzen Umländer sein, wenn wir Schweizer, als Wasserschloss Europas, zu viele schädlichen Dinge in die Gewässer leiten.

BioMega versucht mit reinen Inhaltsstoffen, die ohne Chemikalien ihre Qualität behalten und auch für Freigewässer geeignet sind, dieser Situation Abhilfe zu schaffen



Die Ernte ist nach der Aussat, der wichtigste Termin im Jahr.

Zahlreiche Hanferntemaschinen sind erhältlich. Mit ein wenig Erfindergeist ist auch schnell eine eigene Konstruktion nach spezifischen Massgaben und Erntewünschen gebaut, so dass die Kooperative die differenten Märkte effizient beliefern kann ohne unnötige Zeit- und monetären Investitionen.

Wächst eine Sorte auf sechs Meter, nutzen wir diese Masse voll und ganz aus, denn dies ist unser Gewinn.

Die Maschinen können untereinander ausgetauscht werden, so dass nicht jeder Hof eigenes Gerät anschaffen muss.

KC Dora
Kompolti
Felina 32
Futura75

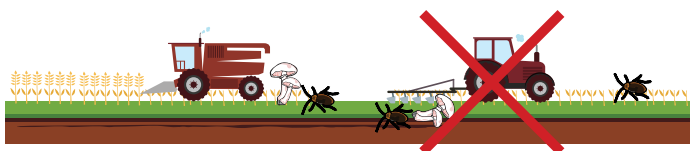
Sind einige Saatgutsorten die entweder mehr Samen liefern oder aber höher wachsen.

Vielleicht könnte man auch eigene Sorten kreuzen um die optimalen Eigenschaften zu erzielen.

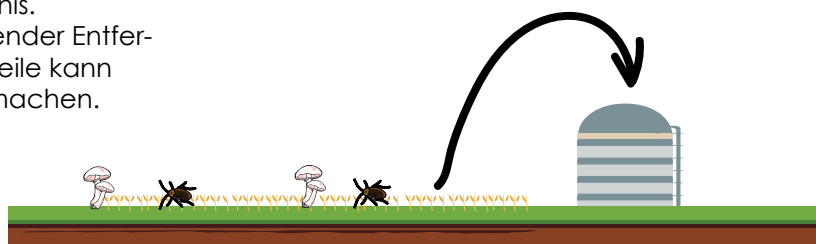


Warum es Sinn macht, so wenige Pflanzenreste wie möglich, nicht bloss von Hanf, auf dem Feld zu belassen und sie erst nach einem Gärvorgang, als Dünger, wieder auszubringen:

1. Eventuelle Pestizidrückstände werden in den Boden eingebracht und schädigen so die nützlichen Bodenlebewesen.
2. Schädlinge und deren Eier werden in die Erde eingearbeitet und warten nur darauf bis die nächste für sie interessante Saat auftaucht.
3. Leicht vergorenes Pflanzengut ist viel schneller für die Bodenlebewesen verfügbar, welches sie dann weiter in Dünger wandeln. Somit wird eine gesunde Mikroorganismen-tätigkeit in den obersten Bodenschichten gefördert. Dies bedeutet eine erhöhte Feuchtigkeit in der Erde, denn fast alles was stoffwechselt, scheidet auch Wasser aus.



Kontaminierte Pflanzenreste, die auf dem Feld belassen werden, fördern in der folgenden Saison die Ausbreitung von Pilzen, Käfern oder Fäulnis. Ein tiefstmöglicher Schnitt mit anschliessender Entfernung der eventuell befallenen Pflanzenteile kann Pestizideinsatz für lange Zeit überflüssig machen.



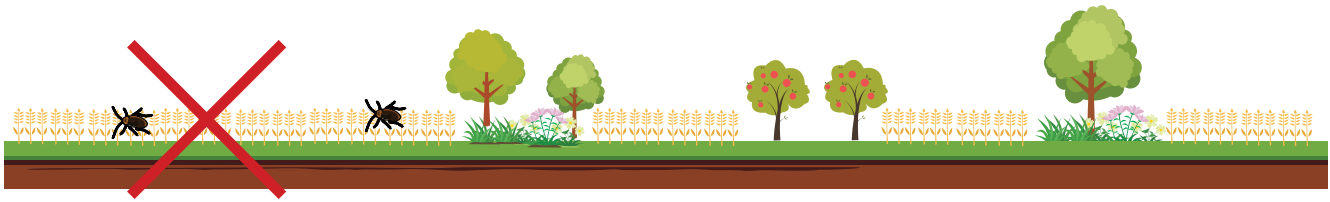
Pflanzenreste sind bestens geeignet für Biogasanlagen, die gleichzeitig Jauche produzieren. Nach genügender Mikroorganismen-tätigkeit und eventueller Wärmebehandlung, sind die meisten Probleme behoben.

Wenn Unkraut nicht eingepflügt, sondern geerntet wird, um Biogas daraus zu gewinnen, kann wiederum sehr viel Gift eingespart werden. Dazu einfach keine Unkräuter in den Boden einarbeiten, sondern sie, mitsamt den Samen, abernten und am besten mit den Wurzeln vom Feld entfernen. So geht es sehr viel länger bis wieder neue angewachsen sind.

Wir hatten vor 40 Jahren noch, den gesündesten Boden in der Schweiz. Nun ist er an ganz vielen Orten, mehr einer Hydrokultur gleich, die ohne Fremdwasser, Chemikalien und mineralischen Düngern, keine Erträge liefert.

Hanf zieht Nitrate und all die anderen für das Wachstum wichtigen Elemente aus tiefen Bodenschichten bis 4 Metern. Sie werden dadurch für Pflanzen mit weniger tiefen Wurzeln wieder verfügbar, denn der Hanf lässt trotz der tollen Verwertbarkeit, einige Pflanzenreste übrig, die wie die Blätter, einiges an Nährstoffen gespeichert haben.

Wir wollen die Natur erhalten und alle Lebewesen schützen. Blumenflecken sind immer gut platziert, wenn es eine Wasserquelle für die Tiere in der Nähe hat.



Grosse Monokulturen sind zwar einfacher zu bewirtschaften, neigen aber auch dazu, grössere Einbussen einzufahren. Sind die Felder durch Büsche, Bäume oder Wasserflächen voneinander getrennt, kann bei Problemen effizienter gehandelt werden. Auch die Einhaltung von Fruchtfolgen vermindert den Schaden bei gleichzeitigem Pestizidverzicht.

Mit Korbweiden können die Insektenschutzzone abgegrenzt werden. Deren Triebe sind zur Nutzung als Wildverbisschutzkörbe für Jungpflanzungen gedacht und ersetzen so die Kunststoffhüllen welche mehr Schaden wie Nutzen bringen.



Wildwüchsige Waldlichtungen, Waldränder und Fruchtauenwälder sind wunderbare Erholungszone mit vielem zu entdecken. Sie sollten gefördert werden, denn dies sind die Archezonen für zahlreiche Tiere, die durch den Rückgang der Lebensräume bedroht sind. Seltene Pflanzen und alte Kulturfrüchte sind da gut aufgehoben und können frei wachsen.



BioMega oder ähnliche Projekte sind äusserst interessant für Investoren. Auch staatliche Subventionen sind einzufordern um schnell und sicher zu wachsen.

Nachhaltige Konzepte werden weltweit gefördert und sind keine Modeerscheinungen mehr, sondern dringend notwendige Neuerungen in einer sich modernisierenden Gesellschaft, die mehr und mehr die Bindung zu ihrer Lebensgrundlage verliert. Zahlreiche, sehr reiche Menschen investieren Milliarden in zukunftssichere Konzepte wie das von BioMega.

Die Kooperative versucht sich selbst zu finanzieren und mit einem geeigneten Wachstumsplan die Ziele anzugehen.

Das wollen wir in fünf Jahren erreicht haben:

Versorgung von 90% der schweizer Fischzuchten mit BioMega- Fischnahrung
5000 Tonnen beste Hanffasern im Jahr

Omega 3 Algenproduktion mit mehr als 1 Mio. Gewinn pro Jahr

Bio- CBD in diversen Formen für den internationalen Markt in genügenden Mengen, damit die Gesamtwirtschaftlichkeit der Kooperative zu jeder Zeit gegeben ist.

Eine gesunde Mischfeldlandwirtschaft, in der alles wachsen kann was benötigt wird für eine Versorgung der Bevölkerung mit gesunden Grundnahrungsmitteln.

Es wäre vorteilhaft wenn wir als Gemeinschaft einen Businessplan ausarbeiten könnten, damit die beste Lösung angestrebt werden kann.

Die durchschnittlichen Erträge der Hanfpflanze variieren stark nach Sorte:

Samen pro Hektare: 0.5 - 2 t

Ölgehalt der Samen: 25 - 35 %

Fasermenge pro Hektare: 3 - 4 t

Biomasse total pro Hektare: 8 - 15 t

Höhe: 100 - 500cm

CBD: 0,1- 15 %

Vegetative Phase: 130 - 160 Tage, davon sind mind. 60 für die Blühphase einzurechnen

Es ist nicht einfach gegen die Billigstprodukte der differenten Futtermittelproduzenten anzukommen. Deshalb muss genau gerechnet werden.

Die Kooperative kann aus folgenden Geschäftsfeldern Gewinn schöpfen:

CBD- Extrakt- Gold/ decarboxyliertes (mit CO₂ und Hitze behandeltes Pflanzenmaterial) dies ist eine klare Flüssigkeit ohne zusätzliche Wirkstoffe

25% CBD- Gehalt - 1000ml - 10 000.-

Vollspektrum CBD- Öl- enthält alle Pflanzenwirkstoffe. Volles Cannabinoiden-Spektrum / Entourage-Effekt - Mit 3% CBD- Gehalt kosten 1000ml 2000.-

Bio- Hanfsamenöl für den menschlichen Verzehr wird aus den besten aller von der Kooperative produzierten Samen gepresst. Von der Gesamtproduktion gehen 10- 30% in diesen Prozess. 1000l - ca.20 000.-

Der Grossteil der Hanfsamen wird zu vollwertigem Fischfutter verarbeitet, welches direkt oder über den Grosshandel vermarktet wird. Auch wenn damit in der Startphase kein grosser Gewinn abgeschöpft werden kann, sichert die gesamte Pflanze doch die Einnahmen. Herkömmliches Fischfutter wird zwischen 0. 20.- und 3.- pro kg ab Fabrik angeboten.

Hanffasern können tonnenweise in bester Qualität gewonnen werden. Je nach gewählter Sorte etwas mehr oder etwas weniger, was dann aber in erhöhter Samenproduktion resultiert. Hier besteht Konkurrenz zu Baumwolle und Kunstfaser. Jedoch ist die Hanffaser gefragt in zahlreichen Industrien und kann je nach Qualität zwischen 500.- und 10 000.- pro t einbringen. www.glaernischtexil.ch

Die spezifischen Mikroalgen produzieren Omega 3 in Reinform und sind auch für den menschlichen Verzehr vorzüglich geeignet. Das gereingte Öl wird ab 1000.- pro 1000ml gehandelt.

Mikroalgen für Tiernahrung werden zu Pellets gepresst und in den Handel gebracht. Hier sind für diese spezielle Algenart Preise von 5.- bis 100.- pro kg üblich, da es enorme Qualitätsunterschiede gibt.

Die hier genannten Preise sind Endkundenpreise, da es schwierig ist Grosshandelspreise für diesen jungen Sektor zu ermitteln. Je nach Nachfrage dürften auch enorme Preisunterschiede im Laufe einer Saison zu erwarten sein.

Da der Schweizer Hanfmarkt in einigen Bereichen übersättigt ist, macht es keinen Sinn sich mit Sorten zu beschäftigen, die einen zu hohen THC- Gehalt aufweisen, denn dadurch kann nicht in den europäischen/ internationalen Bereich exportiert werden, was dringend notwendig ist, bei den angestrebten Produktionsmengen.

Nicht bloss Hanfsamen werden benötigt um das BioMega - Fischfutter zu erzeugen.

Gesunder, biologisch angebauter Mais, vielleicht sogar von einer alten Sorte, bildet die Basis für das Fischfutter.

Roggenmehl sorgt für die Bindung der Zutaten und wird ebenfalls auf biodynamische Art angebaut.

Weizengras kann alle 2- 3 Wochen geerntet werden und ist mit 20% Eiweissanteil ein toller Lieferant von pflanzlichen Proteinen, die nach spezieller Behandlung aus den Fasern gelöst und in relativ reiner Form abgeschöpft werden können.

Unser Kooperative Geheimtipp sind die Wasserlinsen, welche in reiner Form verwendet, einen optimalen Zusatz für das Fischfutter bilden.

Diverse Kräuter halten die Fische gesund und eignen sich perfekt um wunderschöne Bienenwiesen zu pflanzen. Es wird experimentiert bis wir das weltweit beste Futter anbieten können.

Zahlreiche gesunde Samen ergänzen das Fischfutter. Auch sie werden von der Kooperative regional angebaut.

Insekten können in das Futter gegeben werden, sofern bestimmte Substanzen davon nützlich oder nicht ersetzbar sind durch pflanzliche Bestandteile.

Viele der herstellbaren Produkte können über eigene Vertriebskanäle, wie Websites oder Shops vermarktet werden um den Gewinn zu maximieren oder die Überproduktion zu handeln. Wir arbeiten auf Vorrat, denn der Hanf ist gefragt und da sämtliche Zutaten des Futters auch für Menschen sehr gesund sind, dürfte es für keinen der Rohstoffe Absatzschwierigkeiten geben.

Die Berechnung basiert auf den Erntemengen mit biologischem Landbau.

Um 10 Tonnen BioMega Fischnahrung zu produzieren benötigt es ca 5 Hektaren Ackerland.

Bio-	%	kg	h
Mais	20	2000	0,2
Roggen	20	2000	0,5
Hanfsamen	20	2000	2
Weizengrasiweiss	10	1000	0,5
Leinsamen	10	1000	1
Kräuter	2	200	Auf erweiterten, langjährigen Ausgleichsflächen

Diese verwertbaren Reststoffe liefert die Hanfpflanze auf 2 Hektaren:

Es sind Durchschnittswerte und können je nach Sorte variieren. Die hier genannten Preise dürften eher den Grosshandelspreisen entsprechen. Preisschwankungen sind auch in diesem Sektor normal.

Bio-	Preis/kg	kg
Langfasern gereinigt 1A	15.-	3000
Hanfstroh	2.-	6000
Kurzfasern ligninbefreit	10.-	2500
Kurfasern/ Werg	1.-	8000
Schäben/ Hanfholz	1.-	6000
CBD- Gold	5000.-	50
CBD- Vollspektrum	1000.-	200
CO2	0,06.-	10 000 (auf die Gesamtmenge Hanf bezogen)

CBD kann immer gewonnen werden. Die Fasern sind am wertvollsten wenn sie als sehr helle, gleichfarbige Langfasern vorliegen. Wird Werg gemacht, kann keine Langfaser gewonnen werden.

Wir sehen an der momentanen Krise, dass die regionale Produktion von Rohstoffen, wie auch den Endprodukten, durchaus Sinn machen kann. Wenn dadurch zahlreiche Ökosysteme geschont werden, ist dies sogar zwingend notwendig!

Der weltweite Jaucheüberschuss ist gravierend. Sinnvoll eingesetzt liefert sie dem Hanf die nötige Power um gesund und kräftig zu wachsen. Trocken-/ Feuchtpellets können auch während der Wuchs- oder Blühphase ausgebracht werden. Die Nährstoffe sickern in diesem Zustand weniger rasch ins Grundwasser und können von den Pflanzen konstant verwertet werden.

Hanf gehört zu den Pflanzen, die auch lange Trockenperioden gut überstehen, sofern sie im Frühling, mit genügend Wasser versorgt, eine stabile Grundlage bilden konnten, für einen gesunden, viele Meter tief reichenden Wurzelwuchs.

Unsere kooperative Gemeinschaft sichert die gleichbleibend hohe Qualität der Rohstoffe. Das Endprodukt kann sicher fabriziert werden ohne die Gefahr von Lieferengpässen einzelner Zutaten. Dadurch können die Kunden sicher und zeitgerecht beliefert werden. Es ist nicht in unserem Interesse; Rohstoffe von fragwürdigen Quellen zu verwenden, da von vornherein sichergestellt werden muss, dass die Inhaltsstoffe keine Verunreinigungen aufweisen.

Wird das hier vorgestellte Konzept sinnvoll umgesetzt, kann sehr viel Gift, Treibstoff, Zeit, Geld und viele weiteren Ressourcen eingespart werden, mit gleichzeitig hochwertiger Versorgung der Bevölkerung mit gesunden, bezahlbaren Nahrungsmitteln, was der vorrangige Plan der Kooperative ist.

Konzept und Ideen von:
Chris A. Michael
biofa.trade@protonmail.com
0041 79 528 3551